

7. Sekundärliteratur

Sammlung einiger auf die am 24sten Jul. 1798. begangene hundertjährige Gedächtnißfeyer der Grundlegung des hiesigen Waisenhauses sich beziehende ...

Schulze, Johann Ludwig

Halle (Saale), 1798

III. Schnelle Vermehrung der für die Lehrer, auch für dürftige Studirende und für arme Schüler angelegten Tische, nach dem Jahre 1698.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Besonders sind von Anfange an die deutschen Schulen sehr stark besetzt gewesen. Vom J. 1730. an nahm die Zahl der Kinder so sehr zu, daß man, um den großen Haufen zu vertheilen, veranlaßt wurde, zwey deutsche Schulen in Glaucha anzulegen. Die in dem mittleren Theile gelegene ist lange unter dem Namen der Mittelwachischen Schule bekannt gewesen. Die in Ober-Glaucha hieß die Weingärtensche. Jede war in sechs Classen, drey für Knaben, drey für Mädchen, abgetheilt. Die in Ober-Glaucha ist im J. 1785, weil sie zu viele Kosten verursachte, eingezogen, und das Schulgebäude an die Glauchische Bürgerschule käuflich abgelassen worden. Die Mittelwachische wurde im Monat Julius vorigen Jahres in den Bezirk des Waisenhauses verlegt, und heißt jetzt die neue Bürgerschule.

III. Schnelle Vermehrung der für die Lehrer, auch für dürftige Studirende und für arme Schüler angelegten Tische, nach dem Jahre 1698.

Wie mit den Jahren die Frequenz der hiesigen Schulen immer mehr zunahm, so mußte auch die Zahl der Lehrer verstärkt werden. Und weil von Anfang an unter den Schülern des Waisenhauses viele Arme

Arme waren, die den freyen Tisch sehr nöthig hatten, so nahm die Zahl derer, die täglich aus der Küche des Hauses gespeiset wurden, ungemein schnell zu. Als im April 1700. der damals in das Vordergebäude (an dem Orte, wo jetzt die Apotheke ist,) verlegte Speisesaal eingeweiht wurde, waren schon 200, die ganz frey gespeiset wurden. Wäre es nun auch bey diesem ordinairen Tische geblieben, so würde derselbe immer stark genug besetzt gewesen seyn. Es dehnte aber der Stifter seine Wohlthätigkeit noch weiter aus. Er legte im Junius 1702. einen extraordinairten Tisch an, der jeden Mittag 12 dürftigen Studierenden offen stehen sollte. Er kam hiedurch einigen ganz Armen zu Hülfe, von denen er in Erfahrung gebracht hatte, daß sie in einigen Tagen nichts zu essen, und auch nicht den Muth jemanden anzusprechen, gehabt hätten. Es zeigte sich bald, wie groß die Zahl solcher Dürftigen sey. Noch in demselben Monat stieg sie auf 24. Am Ende des Julius waren ihrer 52, und im November 64. In den nächsten Jahren wurden mehrmals neue solche Tische, und außerdem auch neue Tische für arme Schüler angelegt, besonders in den Jahren 1711. bis 1720. Da nun die ordinairten Tische gleichfalls immer stärker besetzt wurden, so stieg mit jedem Jahre die Zahl derer, die aus der Küche des Waisenhauses unterhalten wurden, höher hinauf. Im J. 1727, da der Stifter starb,

speiseten an den ordinairn Tischen 155 Lehrer; an den extraordinairn Tischen 100 dürstige Studiosi; von armen Schülern aber des Mittags 148 und des Abends 212. Es ging also der Stifter mit der Beruhigung aus der Welt, daß er durch treue Anwendung der seinen Händen anvertrauten Beyträge edler Menschenfreunde, täglich 615 Hungrige gespeiset und Durstige getränkt hatte. Und doch waren dies nur diejenigen, welche im Speisesaale selbst gegenwärtig seyn konnten. Zu diesen kamen dann noch die Waisenmädchen und mehrere zu den Anstalten gehörige Personen, die außer dem Saale, aber auch aus der Küche des Waisenhauses, gespeiset wurden. Mit den Jahren nahm diese Zahl immer mehr zu: besonders, als sich vom J. 1730. an die lateinische Schule so sehr verstärkte. In dem harten Winter von 1740. wurden noch zwey neue Tische angelegt. Um den nöthigen Raum zu gewinnen, wurden einige Tische schmäler gemacht. Die Zahl der im Saale Speisenden war 666, und mit denen außer dem Saale über 700. Im J. 1744. wurden, nachdem die Zahl der Waisenkinder war vergrößert worden, 778 täglich aus der Küche des Hauses gespeiset. Dies wird genug seyn, um zu zeigen, wie Franzens Stiftung auch nach seinem Tode immer wohlthätig geblieben. Mit wenigen gedenke nur noch, daß in den folgenden Jahren fast immer über 300
 blos

blos arme Schüler, im Saale frey gespeiset worden. Dies zeigen die noch vorhandene Tischverzeichnisse bis 1764. und weiter hin. Gott half auch in den schweren Kriegesjahren 1756. bis 1763, daß nicht das Geringste an der Speisung abgebrochen werden durfte.

IV. Erweiterung der hiesigen Anstalten nach dem J. 1698. durch Erbauung der nöthigen Schul- und Wohnhäuser, auch anderer Gebäude.

Je mehr sich die Zahl der Waisenfinder und der Mummien der lateinischen Schule vergrößerte, desto dringender wurde es, für bequeme und geräumige Schul- und Wohngebäude zu sorgen. Man mußte auch auf Anlegung eines die große Menge der Speisenden fassenden Saals, so wie auf einen geräumigen Versammlungssaal zum Behuf des Gottesdienstes und zu Schulprüfungen, Bedacht nehmen. Von den Schulgebäuden werde ich zuerst, und dann von Erbauung anderer nach und nach nöthig gewordenen Häuser, reden.

A. Schul- und Wohnhäuser.

Das im J. 1700. völlig ausgebaute jetzige Vorderhaus konnte bey weitem nicht alle Schulen